

Dr. Renate Quermann, Nikolausstr. 1, 65343 Eltville

Herrn
Christof Queisser
Vorsitzender der Geschäftsführung
Rotkäppchen-Mumm
Matheus-Müller-Platz 1
65343 Eltville

Dr. Renate Quermann
Vorsitzende
Nikolausstr. 1
65343 Eltville
Tel.: 06123 4592
FAX: 06123 630508
e-mail: rq@quermann.eu
www.stadtbild-verein-eltville.de

Eltville, den 18.01.2021

Betr: Gestaltungsplan MM-Platz

Sehr geehrter Herr Queisser ,

in den vergangenen Jahren haben Nachbarn Ihres Firmengeländes bei Konflikten immer wieder das Gespräch mit der Firma Rotkäppchen gesucht und zusammen konstruktive Lösungen erarbeitet, die dann von Ihrer Firma umgesetzt wurden. Diese positive Gesprächsbereitschaft war in der Vergangenheit auch gegenüber dem Stadtbildverein spürbar, wie beispielsweise die Antwort auf unser Schreiben aus dem Jahr 2012 erkennen lässt. (s. Anlage 2012).

Gerne hätten wir diesen Dialog auch bei der aktuellen Planung zur Umgestaltung des MM-Platzes geführt und Ihnen daher im Juni des letzten Jahres auf der Grundlage unserer Pressemitteilung zur Neugestaltung des MM-Platzes ein Gesprächsangebot unterbreitet. Als sachkundige Bürger, die seit mehr als 30 Jahren im Stadtbildverein aktiv die planerische Gestaltung der Stadt verfolgen, fühlen wir uns durchaus kompetent die Problematik mit Ihnen zu diskutieren. Leider haben wir keine Antwort erhalten. Mit diesem offenen Brief möchten wir unser Unverständnis darüber äußern und an Ihrer Unternehmensverantwortung gegenüber den Bürgern appellieren.

Im Juni 2020 beanstandeten wir die Absicht von Bürgermeister Kunkel für den von Ihnen vorgelegten Plan schnellstmöglich die Genehmigung von den städtischen Gremien zu erlangen: „Zwischen dem Beratungstermin des Magistrats am 02. Juni und der angestrebten Genehmigung des Rotkäppchen-Mumm-Planes am 29. Juni in der Stadtverordnetenversammlung liegen weniger als vier Wochen.“

Der Pressesprecher Ihres Unternehmens, Herr Ehmann, wies damals darauf hin, dass es sich bei der Beplanung des MM-Platzes um einen „Prozess“ handele: „Wir versuchen gemeinsam mit der Stadt eine optimale Situation zu schaffen.“ Wenn man unter einem solchen Optimierungsprozess das Erarbeiten der bestmöglichen Lösung unter

Berücksichtigung aller relevanten Kriterien versteht, dann stimmen wir einem solchen Verfahren vonseiten unseres Vereins grundsätzlich zu.

Allerdings vermissen wir bei der Planung für die Neugestaltung des MM-Platzes genau diese Herangehensweise. Der von Bürgermeister Kunkel den städtischen Gremien im Juni des letzten Jahres zur Genehmigung vorgelegte Plan ist nämlich nicht das Ergebnis eines Optimierungsprozesses, dessen Ziel darin bestünde, einen Ausgleich zu finden, zwischen den Wünschen Ihres Unternehmens und dem Sicherheitsbedürfnis der Radfahrer. Es ist vielmehr ein Dokument allein mit Ihren Maximalforderungen. Es ist der Originalplan des von Ihnen beauftragten Ingenieurbüros, auf dem keinerlei Änderungswünsche seitens der Stadt Eltville vorgenommen wurden.

In diesem Zusammenhang wiesen Ihre Mitarbeiter Joachim Engler und Matthias Baum (anlässlich der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 17. Juni des letzten Jahres) darauf hin, dass es sich bei dem zur Genehmigung vorgelegten Plan nicht um eine Ausführungsplanung, sondern „lediglich um einen Entwurf“ handle. Mit dieser Aussage sollte ganz offensichtlich suggeriert werden, dass auch nach einer Genehmigung noch grundlegende Veränderungen am „Entwurf“ vorgenommen werden können. Hierzu ist festzustellen, dass dieser Eindruck irreführend und falsch ist! Im Falle der Genehmigung des Planes durch die städtischen Gremien ist allein entscheidend was auf einem Plan dargestellt ist und es ist völlig belanglos, ob im Planspiegel dann Ausführungsplanung oder „Entwurf“ steht.

Sie mögen darauf verweisen, dass seitens des Bürgermeisters keinerlei Änderungswünsche an Sie herangetragen wurden, woraus man schließen könnte, dass die von Ihnen präsentierte Planung die uneingeschränkte Zustimmung seitens der Stadt genießt. Wir sind jedoch der festen Überzeugung, dass eine solche Schlussfolgerung unaufrichtig und unzulässig ist, da Bürgermeister Kunkel Ihre Planung gewiss auch dann ohne Änderungen zur Genehmigung an die städtischen Gremien weitergereicht hätte, wenn es dagegen erhebliche Bedenken und Einwände gäbe. Schließlich möchte man seitens der Stadt Eltville mit Ihrem Unternehmen, einem großen Arbeitgeber der Stadt, ein gutes Verhältnis pflegen.

Das Besondere bei der Neugestaltung des MM-Platzes ist aber, dass es hier im Gegensatz zu anderen gemeinsam von Unternehmen und Kommunen zu lösenden Aufgaben eben nicht um Parkplatzprobleme oder die Umsiedlung an einen anderen Standort geht, sondern um die Gesundheit und das Leben von Menschen, im Speziellen von Kindern auf dem Schulweg und auf dem Weg vom Schwimmbad zurück in die Stadt.

Wie wir bereits in unserer Pressemitteilung vom Juni letzten Jahres ausführten „handelt es sich beim MM-Platz um den verkehrstechnisch kompliziertesten und gefährlichsten Straßenabschnitt Eltvilles“. Wobei die mit Abstand größte Gefahr von den zehntausenden (!) von Lastkraftwagen – überwiegend Sattelschleppern – ausgeht, die Ihr Werksgelände jährlich durch das historische Verwaltungsgebäude anfahren und verlassen.

Ihre Planung für die Neugestaltung des MM-Platzes bewirbt Bürgermeister Kunkel in seiner Beschlussvorlage vom Juni des letzten Jahres wie folgt: „Verkehrsberuhigung durch Verringerung [?] der Fahrbahn für den Kfz- und Durchmischung mit dem Radverkehr.“ Der Bürgermeister präsentiert „Mischverkehr auf der Fahrbahn ohne Radverkehrsanlage“ als das sicherste und einzige in Frage kommende Verkehrskonzept für den MM-Platz.

Ein Blick in das gemeinsame Positionspapier von ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) und BGL (Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung e.V.) unter der Überschrift „Lkw-Abbiegeunfälle verhüten – jetzt“ vom 11. Februar 2020 genügt, um zu erkennen, dass die Fachleute dieser beiden Verbände zu grundsätzlich anderen Ergebnissen kommen. Dieses Positionspapier stellt unmissverständlich fest: „Kollisionen mit abbiegenden Kraftfahrzeugen gehören zu den häufigsten Unfällen von Radfahrenden.“

Wenn Lastwagen beteiligt sind, führt das oft zu schwersten Verletzungen und Todesfällen. ADFC und BGL fordern daher Maßnahmen, die Abbiegeunfälle zwischen Lkw und Radfahrenden verhindern und das Ziel der „Vision Zero“ im Straßenverkehr erreichbar machen.“ Die erste und wichtigste Forderung lautet: „**Verkehrsströme räumlich trennen !**“

Wenn die Stadt Eltville nun einen „Verkehrsexperten“ engagiert, der für den MM-Platz die „Durchmischung“ von täglich tausenden von Lkws, Bussen und Pkws mit Rad fahrenden Kindern als das sicherste Verkehrskonzept für die Kinder propagiert, möge sich ein jeder darüber seine eigene Meinung bilden. Gleiches gilt für den Fahrradbeauftragten der Stadt Eltville, dessen ureigene Aufgabe doch darin besteht als Anwalt der Fahrradfahrenden aufzutreten. Anlässlich der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 17. Juni des letzten Jahres, klassifizierte er die nachweislich sicherste Führungsform des Radverkehrs, nämlich baulich getrennte Radwege, als lebensgefährlich. Und ebenso unaufrichtig äußert sich leider auch Bürgermeister Kunkel zur Sicherheit der Rad fahrenden Kinder, indem er so tut als wolle er auf dem MM-Platz ein „Shared Space“ Konzept umsetzen. „Shared Space“, das ist eine Planungsphilosophie, die den Verkehrsplanungen von Anbeginn zugrunde zu legen ist; charakteristisch ist dabei beispielsweise die Idee, auf Verkehrszeichen und Fahrbahnmarkierungen zu verzichten. Rad fahrende Schulkinder einfach mal so auf die Fahrspur für den motorisierten Verkehr zu zwingen hat mit „Shared Space“ nichts zu tun. Das ist ganz einfach nur schlechte Planung!

All diese befremdlichen Äußerungen von Bürgermeister, Verkehrsexperten und Fahrradbeauftragten erklären sich aus dem Bedürfnis heraus, den Wünschen Ihres Unternehmens nach einer möglichst großen Open-Air-Event-Location zu entsprechen. Die Forderungen von ADFC und BGL Verkehrsströme insbesondere an Einmündungen räumlich zu trennen werden schlichtweg ausgeblendet. Wir befürchten, dass die Sicherheit der Radfahrenden solange ignoriert wird, bis Sie deutlich machen, dass Sie nicht auf der maximalen Fläche für den Open-Air-Bereich bestehen.

Wie bereits von Ihnen angedacht, sehen auch wir eine sinnvolle Lösung in einer Anpassung des Verlaufs der Grundstücksgrenze zwischen Ihrem Unternehmen und dem MM-Platz. Die neue Grenze sollte nicht mehr schräg vor den Firmengebäuden verlaufen, sondern parallel dazu in einem Abstand, der den Bau eines räumlich getrennten Radwegs und Gehwegs ermöglicht. Hierbei ist der Radweg durch einen Sicherheitstrennstreifen so weit von der Fahrspur für den motorisierten Verkehr abzusetzen, dass für die auf das Firmengelände einfahrenden Lkw kein „toter Winkel“ entsteht und so das Risiko für gefährliche Situationen durch abbiegende Sattelschlepper minimiert wird. Eine solche Lösung würde – wie von Ihnen angestrebt – die Freifläche vor der Vinothek vergrößern. Der breite Sicherheitstrennstreifen ermöglicht auch die Beibehaltung der Bushaltestelle am derzeitigen Standort, wobei unser Verein sich noch eine alternative Lösung vorstellen könnte.

Vor diesem Hintergrund appellieren wir an die gesellschaftliche Verantwortung Ihres Unternehmens und bitten Sie Ihre Planung für den MM-Platz so anzupassen, dass im Bereich der Lkw-Zufahrt zu Ihrem Unternehmen eine sichere Lösung für die Radfahrenden verwirklicht werden kann. „Unternehmen agieren nicht in irgendeinem luftleeren Raum, sondern beeinflussen auf vielerlei Ebenen Chancen und Lebensbedingungen von Menschen. Und auch auf lokaler Ebene, vor Ort am Standort, stehen Unternehmen in einem Wechselverhältnis mit ihrer Region.“ (Zitiert aus dem Projekt der Bertelsmannstiftung „Unternehmensverantwortung regional wirksam machen“)

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Renate Quermann

